

Das Heilpädagogische Seminar in Freiburg i. Ue.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zelenen Bände ist gediegen. Die zahlreichen Abbildungen, Skizzen etc. seien nochmals anerkennend erwähnt. *Lehrerinnenseminar Menzingen.*

Gehl, W.: *Geschichte für höhere Schulen.* Verlag Ferdinand Hirt in Breslau 1933.

Gehls Geschichtsbuch für höhere Schulen ist konzentrisch aufgebaut. Das Heft „Lebensbilder aus der deutschen Geschichte“ dient als Einführung in den Geschichtsunterricht auf der Unterstufe. An diese „Lebensbilder“ knüpfen die 4 Hefte für die Mittelstufe an, gegliedert in *Altertum, Mittelalter (bis 1648), Neuere Zeit (1648—1815) und Neueste Zeit (1815—1932).* Dieses „Hilfsbuch zu geschichtlicher Anschauung“ bildet den Unterbau für

die 4 Hefte „Oberstufe, ein Hilfsbuch zu geschichtlichem Denken und Sehen“.

Der Inhalt dieses Lehr- und Arbeitsbuches ist klar umrissen: der Verfasser wählte das Wertvollste aus der politischen, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte aus. Seine sprachliche Darstellung ist lebendig, packend, oft plastisch. Verschiedene Druckanordnung, gute sachliche Gliederung, übersichtliche Randhinweise sind für Lehrer und Schüler willkommene Gedächtnishilfen. Die Ausstattung durch markante Text- und Kartenskizzen, Namen- und Sachweiser, Zeittafeln, Bücherhinweise und einem Anhang mit reichem, mustergültig ausgeführten Bildmaterial gestaltet dieses Unterrichtswerk zu einem wirklichen Hilfsbuch historischen Denkens und Sehens. Es muss eine wahre Freude sein, damit zu arbeiten.

Sr. J. F.

Das Heilpädagogische Seminar in Freiburg i. Ue.

bildet eine eigene Abteilung des bereits an der Universität bestehenden Pädagogischen Institutes.

Zugelassen werden die Inhaber(-innen) eines Lehrpatentes, die Absolventinnen der Sozialen Frauenschulen und der Sozialpädagogischen Schwestern- und Fürsorgerinnenseminare; ferner Damen und Herren, die sich über eine mindestens gleichwertige psychologisch-pädagogische Ausbildung ausweisen können. In jedem Falle ist der Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen Erziehungs- oder Lehrtätigkeit in Heimen und Anstalten oder Institutionen der Kinder- und Jugendfürsorge zu erbringen. Im einzelnen Falle entscheidet die Seminarleitung über die Aufnahme.

Der Heilpädagogische Jahreskurs will in das Gesamtgebiet der heilpädagogischen Theorie und Praxis einführen und im besonderen befähigen:

1. zur Leitung grösserer Einrichtungen der Kinder- und Jugendfürsorge, zur Leitung von Erholungsstätten, Heimen der Erziehungs- und Gesundheitsfürsorge, zur Tätigkeit in Beobachtungsstationen usw.;
2. zur Erziehung mindersinniger und sinneschwacher Kinder (Blinder, Sehschwacher, Tauber, Schwerhöriger), von Sprachgebrechlichen, Geistesschwachen, Krüppeln und Gebrechlichen, Entwicklungs- Gehemmtten und Schwererziehbaren verschiedener Art;
3. beim Inhaber eines Lehrpatentes zum Unter-

richt oben genannter Zöglingstypen in privaten und öffentlichen Heim- und Anstaltsschulen, Beobachtungsklassen, Hilfsschulen und Spezialklassen.

Die Mitglieder hören an der Universität während zwei Semestern Vorlesungen über: Bau und Verrichtung des menschlichen Körpers (in zwei Teilen); Kinder- und Jugendpsychologie; Einführung in die Pädagogik und in die Heilpädagogik im besonderen; Geschichte der Pädagogik; Systematische Pädagogik; Schul- und Anstaltshygiene; Jugendrechtsfragen; Typologie der Heilzöglinge und ihre Erfassung; Behandlung entwicklungsgehemmter und schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher; Kriminalpsychologie und Kriminalpädagogik; Vererbung und Erziehung, die von Professoren der Universität, Biologen, Psychologen, Pädagogen, Juristen und Psychiatern gegeben werden. Im Seminar: Psychopathologie, psychotherapeutische Methoden mit besonderer Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen; Wohlfahrtspflege, Jugendfürsorge und Fürsorgeerziehung; Sprachleidende Kinder und Jugendliche; Kinder- und Jugendliteratur; Didaktik der Hilfsschulen und Spezialklassen; Religiöse Erziehung; Kindermusik und Kindergesang; Schul- und Anstaltskunde; Bastel- und Werkunterricht; Zeichnen und Leibesübungen. In wöchentlichen *Seminarsitzungen* soll aus dem Vielgestaltigen, speziell unter heilpädagogischen Gesichtspunkten, ein Ganzes geformt werden, und zwar in enger Anlehnung an

Schul- und Anstaltsbesuche, wozu gerade in unmittelbarer Nähe Taubstummen- und Blindenheime, Erziehungsheime, Heil- und Pflegeanstalt wie auch die Spezialklasse hinreichend Möglichkeiten bieten. Für die Spezialgebiete, für die Pädagogik der Taubstummen und Schwerhörigen, Blinden und Sehschwachen, Sprachgebrechlichen usw., werden im einzelnen, je nach Bedürfnis über das allgemeine Programm hinaus, Fachleute möglichst aus der Praxis für Vorträge und praktische Einführung gewonnen.

Die Mitglieder des Heilpädagogischen Seminars werden zunächst in das *Gesamtsgebiet* durch Vorlesungen, Uebungen und Besuche eingeführt. Sie sollen aber nach Möglichkeit, soweit sie sich schon für ein Spezialgebiet entschieden haben, das Gesamte unter dem Gesichtspunkt ihres Arbeitsgebietes sehen lernen. Wenn nötig, wird unmittelbar an den Jahreskurs noch eine Vervollkommnung auf einzelnen *Spezialgebieten* in Zusammenarbeit mit den betreffenden Heimen und Anstalten durchgeführt.

Die Seminarteilnehmer zahlen eine *Einschreibeggebühr* von Fr. 100.— für den Jahreskurs. Immatrikulationsfähige können sich bei der Philosophischen Fakultät immatrikulieren; nicht Immatrikulationsfähige besuchen als Hörer die Vorlesungen an der Universität. Zu den Vorlesungen und Uebungen, die vom Heilpädagogischen Seminar durchgeführt werden, können auch Studierende und Hörer gegen Entrichtung von Fr. 8.— pro Semesterstunde zugelassen werden.

Die *Ferien* zwischen Sommer- und Wintersemester verbringen die Kandidaten im Arbeitsbereich eines von ihnen frei gewählten Arbeitsgebietes. Ueber persönliche Führung und Qualifizierung ist der Seminarleitung Bericht zu erstatten.

Die einjährige Ausbildungszeit ist abzuschliessen durch eine schriftliche *Hausarbeit* und durch ein mündliches *Examen* über theoretisches Wissen und praktisches Können. Ueber den erfolgreichen Besuch des Seminars und die bestandene Prüfung wird ein *Diplom* ausgestellt.

Beginn des Jahreskurses Ostern 1935.

Anmeldung bis Ende Februar, und jede weitere *Auskunft* durch das

*Institut für Heilpädagogik,
Luzern, Hofstrasse 11.*

Wir freuen uns über die bedeutungsvolle Erweiterung des Studienprogrammes unserer kath. Universität. Ein wichtiges Gebiet der Erziehung auf katholischer Grundlage wird nun im Heilpädagogischen Seminar eine in jeder Hinsicht leistungsfähige Bildungsstätte unter der anerkannt tüchtigen Führung von Herrn Privatdozent Dr. J. Spieler erhalten. Auch Lehrern und Lehrerinnen, die sich für Spezialschulen ausbilden oder sich über Heilpädagogik allgemein orientieren wollen, ist in Freiburg beste Gelegenheit geboten. Benützen wir sie, und unterstützen wir die segensreiche Institution, wo wir können! Wir wünschen dem grosszügig geschaffenen Werke besten Erfolg.

Red.

Ferienkolonien, Jugendherbergen . . .!

Die zum Studium der Jugendherberge- und Ferienkolonieangelegenheit eingesetzte *Spezialkommission* des Schweizer. Katholischen Lehrervereins hielt Donnerstag, den 14. Februar, in Luzern eine orientierende Sitzung ab. Der Präsident, Herr Lehrer Müller aus Flüelen, hiess besonders auch die Vertreter der eingeladenen Verbände (Caritas-Zentrale, Jungmannschaftsverband) und der Seminarien herzlich willkommen. Nach den kurzen Ausführungen des Vorsitzenden sprachen sich die Mitglieder der Kommission und die Vertreter der angegebenen Organisationen gründlich aus über eine geplante *Zusammenarbeit* dieser Institutionen. Nachdem die „Schweizer Schule“ in zwei ausge-

zeichneten Sondernummern das Ferien- und Freizeitproblem ausführlich behandelt und die Leser eingehend auch über Ferienkolonien, Jugendherbergen, Jugendwandern, Jugendlager usw. aufgeklärt hat, dürfte die *dringende Notwendigkeit* katholischer *Tätigkeit* auf diesem Gebiet kaum mehr speziell betont werden. Selbstverständlich muss sich auch der Katholische Lehrerverein dieser heute unumgänglichen Jugendfrage annehmen.

Der Lehrerverein will aber keine *neue Institution* schaffen, sondern die bestehenden Organisationen zu einer *zielbewussten* Zusammenarbeit nach einheitlichen Richtlinien ermuntern. Sowohl die Caritas-Zentrale